

Die schönsten Partien der Dilj gora sind auf der Straße von Pleternica über Ruševo und dann weiter gegen Djakovo zu erreichen. Sie überschreitet die klare Londža und führt durch die netten Dörfer Reznik, Svilna und Kuk, die seit 1837 fast ausschließlich von Böhmen bewohnt sind. Reiche Vegetation bedeckt die fruchtbaren Anhöhen und üppig gedeiht auch die giftige Belladonna, vom Volke „Duhanis“ genannt, weil ihre Blätter ein Surrogat des Tabaks abgeben. Auch das Vieh soll die Pflanze ohne Schaden abweiden und es wird sogar erzählt, man könne unbeforgt neun Beeren genießen, aber eine einzige mehr verursache heftige Krankheiten.

Durch Kalenic und dem Fuße des Predolje entlang, der mit 459 Meter die höchste Erhebung der Dilj gora bildet, führt die Straße durch eine Gegend, wo man bei jedem Schritt auf Erinnerungszeichen der Türkenzeit stößt. An jeden Berg, an jede Kirche knüpfen sich legendenhafte Überlieferungen von heftigen Kämpfen und großen Heldenthaten.

Vor Ruševo, das langgestreckt in einem engen Querthale der Londža eingebettet ist, senkt sich die Straße von den waldigen Höhen zu den Weinbergen und Äckern der Niederung. Verfolgt man von Ruševo gegen Süden zu die schmale Schlucht des Viga-baches bis unter den Kamm der Dilj gora, so gelangt man in einer Stunde zu der Quelle, deren Bild lebhaft an Janjovac erinnert. In nächster Nähe befindet sich mitten im Walde der kleine reizende See Sovskojezero, an dessen Unergründlichkeit der Wunderglaube des Volkes seltsame Geschichten knüpfte. Der dunkle Spiegel des Sees, der an die Meer-
augen der Tatra erinnert, ist in eine kleine, von waldigen Hängen gebildete Mulde eingesenkt; er hat keinen sichtbaren Abfluß, hat aber doch in letzter Zeit an Umfang und Tiefe abgenommen. Er ist von einer eigenthümlichen dunkelgelben Karpfenart belebt, die das Volk „Karas“ nennt. Wie bekannt, wurden diese Fische vom Bauern Prešić aus der Save hieher versetzt und haben sich in merkwürdiger Weise heimisch gemacht. In dem engen Behältnisse ihrer jetzigen Heimat erreichen sie durchschnittlich nur eine Länge von 12—15 Centimeter und sterben ab, sobald sie aus dem See in ein anderes Wasser übertragen werden.

Die Namen der umliegenden Wälder und zahlreiche Culturreste weisen darauf hin, wie die Ansiedlungen seit der Türkenzeit aus den gesicherten Bergen in die fruchtbare Niederung versetzt wurden.

Ostwärts vom See senkt sich der Kamm des Gebirges, die langgestreckten Thäler ändern ihre Richtung und öffnen sich gegen die Ebene der slavonischen Senke.

An der Westseite des Božegauer Kessels sind Lipik und Daruvar zu erwähnen, deren Namen auch über die Grenzen Croatiens hinaus bekannt sind.

Von Božega führt im Thale der Orljava die schon erwähnte schöne Straße über den Paß von Buć (365 Meter), der die südliche Pfunigruppe von dem nördlichen Papufgebirge